

Angesichts der aktuellen Debatte über mangelnde Begrünung, Lärmbelastung und zunehmende Hitze in städtischen Gebieten, ist es dringend erforderlich, nach effektiven Lösungen zu suchen. In der zweiten Auflage des Stadtklimakonzepts zur klimaangepassten Stadtentwicklung im Kanton Basel-Stadt vom Mai 2023 wurden bereits Massnahmen zur Förderung von Baumpflanzungen in Verkehrsräumen und zur Begrünung von Infrastrukturen vorgeschlagen. Diese Ansätze sollen frühzeitig in den Planungsprozess integriert werden, insbesondere im Zusammenhang mit den grossen Arealentwicklungen in den Fokusgebieten im Norden der Stadt.

Zwischen den Fokusgebieten mit hohem Handlungsbedarf befinden sich die Dreirosen- und Johanniterbrücke. Diese bieten ein grosses Verbesserungspotential, verbinden sie jeweils zwei Stadtteile und bestehende Grünzonen. Es wäre daher sinnvoll über die Brücken «grüne» Korridore zu schaffen. Begrünungsmassnahmen auf Brücken können nicht nur zu einer verbesserten Ästhetik und einem angenehmeren Stadtbild beitragen, sondern auch zur Schaffung von Schatten und zur Reduzierung der Hitzebelastung beitragen. Bei der Dreirosenbrücke wurden bereits Massnahmen ergriffen, was erfreulich ist. Dennoch ist das Begrünungspotential bei weitem nicht ausgeschöpft. In einer Stadt, wo Platz rar ist, müssen wir alle Flächen bestmöglich nutzen.

Im Klimakonzept werden die Brücken nicht explizit erwähnt. Es ist wichtig zu betonen, dass dieses kein abschliessendes Massnahmenpaket darstellt. Zukünftige Überarbeitungen sollten Erweiterungen und neue Ansätze zur Förderung der Lebensqualität in Basel, zur Milderung der Auswirkungen des Klimawandels und zur Schonung der Ressourcen beinhalten. Das Handlungsfeld 5, Platz- und Strassenraumgestaltung bietet dafür eine geeignete Grundlage.

In Anbetracht dessen bitte ich Sie, die Möglichkeiten einer erhöhten Durchgrünung der Dreirosenbrücke und nach Möglichkeit der Johanniterbrücke in Basel zu prüfen. Ein Architekturbüro aus Basel hat eine Studie entwickelt, die eine Holztragkonstruktion vorsieht, um eine dichtere Bepflanzung und eine erhöhte Fussgängerquerung zu ermöglichen. Bei der Johanniterbrücke, welche im Inventar der schützenswerten Bauten figuriert, dürften die Massnahmen weniger invasiv ausfallen als bei der Dreirosenbrücke.

Ich wäre dankbar, wenn Sie meine Anfrage prüfen und mir über Ihre Pläne und Überlegungen zu diesem Thema berichten könnten. Es ist von grosser Bedeutung, dass wir gemeinsam Massnahmen ergreifen, um Basel widerstandsfähiger gegen den Klimawandel zu machen und die Lebensqualität auf unserem engen Raum verbessern.

Michael Hug